Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

57. Jahrgang. № 337. Freitag, 6. Dezember 1912.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., **Familien-Nachrichten aus Dresden** 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 75 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. — In Nummern **nach Sonn- und Feiertagen** die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Größte Auswahl. Beste Werke. **Solide Uhren** Anerkannt billige Preise. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

10 Moritzstr. 10 **Gustav Smy** Dresden-A Ecke König Joh. Str.

Schöne Uhrketten in allen Formen. **Goldwaren** Broschen - Armbänder - Colliers etc. Verlobungs- und Trauringe.

Für eilige Leser.

Die sächsischen Handelskammern feierten heute das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens in Anwesenheit des Königs durch einen Festaktus im Gebäude der Dresdner Handelskammer. Der König hielt dabei eine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache.

Die Zwischendeputation der Ersten Kammer beantragt in ihrem jetzt erschienenen Bericht über den Kirchen- und Schulsteuergesetzentwurf die Annahme des Entwurfs.

Der Kronprinz von Rumänien hat heute Berlin verlassen, um direkt nach Bukarest zurückzukehren.

In Wien herrscht die Ansicht, daß an der Erhaltung des Friedens kaum noch gezweifelt werden kann.

In Bulgarien ist die Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik des Deutschen Reiches mit Befriedigung aufgenommen worden.

Der bulgarische Generalstab erteilte unmittelbar nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten.

Die Besprechungen zwischen der Türkei und Griechenland wegen des Waffenstillstandes dauern fort.

Zwei griechische Kanonenboote beschossen die albanische Stadt Walona.

Der Krieg auf dem Balkan.

Beruhigende Versicherungen kommen aus Wien. Von einer Persönlichkeit, welche zu den Wiener Hofkreisen die engsten Beziehungen hat, wird der „Allg. Korr." mitgeteilt, daß kaum mehr an der Erhaltung des Friedens gezweifelt werden könne, wenn auch die infolge der Krise notwendig gewordenen militärischen Vorkehrungen getroffen werden mußten. An den Wiener maßgebenden Stellen sind aus den verschiedenen Hauptstädten die beruhigendsten Nachrichten eingetroffen, und nicht nur der Dreibund, sondern auch die Mächte der Tripelentente treten mit aller Entschiedenheit für eine friedliche Lösung aller mit der Kriegslage zusammenhängenden schwebenden Fragen ein, und es kann erwartet werden, daß dieses Ziel auch erreicht werden wird. Unter solchen Umständen wird wohl Serbien gezwungen sein, auf seine allgemein angefochtenen Forderungen zu verzichten, und auch die anderen Balkanstaaten würden in dieser Erkenntnis von übertriebenen Forderungen abstehen.

Auffassung der Reichskanzlerrede in Bulgarien.

Das Sofioter Regierungsorgan bespricht die Rede des deutschen Reichskanzlers und den Wunsch Deutschlands, gute Beziehungen zu den Balkanstaaten zu pflegen. Wenn Deutschland im Verein mit den Großmächten helfen würde, die Nationalitätenfrage und die Ansprüche der Balkanvölker zu regeln, dann könnte es erwarten, in diesen neue Freunde und Bundesgenossen zu finden.

Beginn der Friedensverhandlungen.

Wie der Vertreter des Wiener Korrespondenzbureaus von authentischer Seite erfährt, werden die Friedensverhandlungen in etwa zehn Tagen in London beginnen. Als erster türkischer Bevollmächtigter wird Reschid Pascha fungieren. Die übrigen Bevollmächtigten sind noch nicht bestimmt. Ueber die Grundlagen der Friedenspräliminarien soll bereits ein Einvernehmen bestehen. Die Pourparlers mit Griechenland wegen des Waffenstillstandes dauern fort. Man hofft, daß die griechischen Bevollmächtigten dieser Tage nach Tschataldscha kommen, um die Annahme des Protokolls mitzuteilen. — Sogleich nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes hat der Generalstab der bulgarischen Armee den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten erteilt.

Die Pforte hat amtlich bekanntgegeben, daß der Waffenstillstand mit Bulgarien, Serbien und Montenegro unter der Bedingung abgeschlossen ist, daß die Kriegführenden in den gegenwärtig von ihnen innegehaltenen Stellungen verbleiben. Die Friedensverhandlungen beginnen ohne Aufschub. Der Kriegszustand wird allein gegen Griechenland aufrechterhalten. Eine gleichlautende Bekanntmachung ist den Vertretern der Türkei im Auslande und den türkischen Provinzbehörden zugegangen. Die ottomanischen Bevollmächtigten Reschid Pascha, Oberst Ali Riza und Damad Ferid Pascha sind nach Stambul zurückgekehrt. Sofort fand ein Ministerrat statt, an dem zeitweise auch der albanische Senator Reschid Alief und der Berliner Botschafter Osman Nizami Pascha teilnahmen. Es ist dabei auch über Albanien verhandelt worden. — Die erste Kolonne mit Lebensmitteln für Adrianopel ist abgegangen.

Der russische Gesandte beim König von Montenegro.

Der russische Gesandte in Cetinje, v. Giers, erschien kürzlich beim König mit der amtlichen Mitteilung, daß sich die Großmächte dahin geeinigt hätten, den Frieden der Türkei mit den Balkanstaaten nach dessen Abschluß einer Revision zu unterziehen. Dieselbe Mitteilung machte der Gesandte auch der montenegrinischen Regierung.

Herr Danew,

der Präsident der bulgarischen Sobranje, wird sich in einer Mission nach Bukarest und von dort als Delegierter für die Friedensverhandlungen nach London begeben.

Beschießung Walonas durch die Griechen.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" haben gestern, Mittwoch, zwei griechische Kanonenboote die unbefestigte Stadt Walona beschossen. Eine Granate schlug zwischen dem italienischen und dem österreichisch-ungarischen Konsulat ein. Ismail Kemal Bey schickte, durch die Panik unter der Bevölkerung bestimmt, Parlamentäre zu den Truppen, denen der Kommandant erklärte, er hätte den Befehl erhalten, die albanische Küste zu blockieren, da sie türkisches Gebiet sei. Er glaube daher, rechtmäßig gehandelt zu haben. Er erklärte weiter, daß die Stadt sich den Griechen ergeben solle, die die Albanier stets wie Brüder behandelt hätten. Hierauf entfernten sich die Kanonenboote. Ismail Kemal Bey hat sofort telegraphisch bei den Großmächten und bei der griechischen Regierung Protest eingelegt.

Die „siegreichen" Montenegriner vor Skutari.

Ueber den Kampf bei Skutari am Montag wird nachträglich gemeldet: Das Gefecht gestaltete sich sehr erbittert. Nur durch das Eingreifen der Zeta-Brigade gelang es den Montenegrinern, ihren Rückzug zu decken. Auch König Nikolaus befand sich in der Gefechtslinie und kehrte abends über Rjeka nach Cetinje zurück. Die Verluste der Montenegriner sollen viel größer sein, als die Montenegriner angeben. Die Zensur wird jetzt schärfer gehandhabt. Der König verteilte unter den Truppen Geld und Medaillen, um die Kampflust der Soldaten zu heben.

Loyalität der Albaner.

Ismail Kemal hat an die Pforte ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Die Albaner, die bis zu diesem Augenblicke dem ottomanischen Reiche treu geblieben sind, jede dieser Treue widersprechende Handlung vermieden und nicht verfehlt haben, stets Hilfe zu leisten, haben, da ihr Land gegenwärtig vom Feinde überschwemmt ist, einstimmig beschlossen, ausschließlich zur Verteidigung ihrer nationalen Rechte, ohne der Türkei einen Nachteil zu bereiten, in den Wilajets Skutari und Janina als Unabhängige zu verfahren. Sie bitten die türkische Regierung, ihnen die Unterstützung nicht zu versagen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Ruhige Auffassung der Lage in Wien.

Wien. Wie das „Fremdenblatt" feststellt, ist der Dreibund aufrichtig und ehrlich bemüht, die Entstehung weiterer Komplikationen aus dem Balkankriege zu verhindern. Wichtige Anzeichen gestatteten auch den Schluß, daß die Tripelentente ähnlichen Bestrebungen huldige. Das Blatt führt weiter für beide Behauptungen eine Anzahl von Beweisen aus den letzten Tagen an, so vor allem den Vorschlag des Staatssekretärs Grey, der allseitig sympathisch aufgenommen worden sei, sowie die Auslassungen der „Rossija", die zeigten, daß sich das offizielle Rußland nicht der Einsicht verschließe, daß die gegenwärtig schwebenden Fragen einer friedlichen Lösung entgegengeführt werden müßten. Schließlich erklärt das „Fremdenblatt", man könne danach hoffen, daß die jetzige Krisis mit diplomatischen Mitteln gelöst werden würde. Ueberraschungen ernster Natur schienen daher, wie die Dinge heute lägen, nur von einer außerhalb der beiden europäischen Mächtegruppen liegenden Seite entstehen zu können.

Neueste Drahtmeldungen

vom 5. Dezember.

Abreise des rumänischen Kronprinzen von Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz von Rumänien hat heute vormittag die Rückfahrt nach Bukarest angetreten. Zur Verabschiedung hatte sich auch Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter eingefunden. Der rumänische Thronfolger begibt sich auf schnellstem Wege nach Bukarest, wo er am Freitag 1/2 Uhr eintrifft. Ein Aufenthalt in Wien erfolgt nicht.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Für den am 16. Dezember beginnenden „Ring des Nibelungen" werden die Billetts nur für alle vier Vorstellungen bereits Sonnabend, den 14. Dezember, an der Kasse des Königlichen Opernhauses, sowie an der Theaterkasse der Dresdner Lesehalle und im Invalidendank ausgegeben. Stammsitz-Inhaber können ihre Plätze für alle vier Vorstellungen gegen Abgabe von vier Coupons und Entrichtung des Preisunterschiedes gleichfalls am genannten Tage an der Opernhauskasse entnehmen. Die Aufführungstage sind die folgenden: Montag, den 16. Dezember: „Das Rheingold", Dienstag, den 17. Dezember: „Die Walküre", Sonnabend, den 21. Dezember: „Siegfried", Montag, den 23. Dezember: „Götterdämmerung".

Die Generaldirektion gibt hierdurch bekannt, daß für die Generalproben der Sinfoniekonzerte und für diese selbst — soweit die Plätze nicht abonniert sind — Billetts auch an der Theaterkasse der Dresdner Lesehalle, Waisenhausstraße 9, 1. Etage, zu haben sind.

†* **Als nächste Neueinstudierung der Königl. Hofoper** wird Hermann Goetz' mehrere Jahre nicht gegebene Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" für Sonntag, den 15. Dezember, geplant. Die Hauptpartien werden Frl. Forti und Herr Soomer innehaben.

†* **Willy Burmester** spielte gestern im Vereinshause vor vielen leeren Bänken. Wenn auch die Zeit seines Dresdner Besuches nicht allzu günstig gewählt war, so hätte man dem Künstler doch mehr Anteilnahme von seiten des Publikums gewünscht. Burmester ist Geheimer Hofrat und Professor, in erster Linie aber ein sehr tüchtiger Musiker, und als Geiger von nur Wenigen erreicht oder übertroffen. Joachims Schule einer durchaus abgeschliffenen, spielend alle Schwierigkeiten überwindenden Technik der linken und der rechten Hand besitzt in ihm einen ihrer allerbesten Vertreter. An Seele fehlt es freilich diesem hochkultivierten Virtuosen in ziemlichem Maße. Vivtis schönes Violinkonzert in A-Moll (aus der Reihe der berühmten Neunundzwanzig das zweiundzwanzigste) kam so formal schön zum Vortrag, wie man es wohl kaum wieder hören wird. Es war überhaupt dankenswert, auf diesen eigenartigen Meister wieder einmal hinzuweisen, der leider in unseren Tagen viel äußerlicheren Werten aus der bravourösen Violinliteratur Platz machen muß. Entzückend spielt Burmester, wie man weiß, seine Bearbeitungen hübscher, gefühlvoller, anmutiger und launiger Tanzstücke aus der Barock-, Empire- und Biedermeierzeit. Er hat bei der Auswahl immer eine ebenso glückliche Hand wie sein temperamentvollerer Kollege Fritz Kreisler, und mag die Art der Zurechtstutzung für das Konzert im einzelnen gewiß anfechtbar sein, so freut man sich doch stets wieder, diese zierlichen Rippfachen vom Padre Martini, Hummel, Weber, Field vor der Gefahr des Vergessenwerdens auf solche Weise gerettet zu sehen. Der mitwirkende Alfred Schmidt-Badekow erwies sich wieder als solider Pianist. Die kleine Burmester-Gemeinde ließ es an herzlichstem Beifall nicht fehlen. G. K.

†* **Die Dresdner Liedertafel** leitete ihr Konzert im Gewerbehause ein mit geistlichen Gesängen von Franz Schubert (Psalm 23 mit Klavierbegleitung), Orlando di Lasso (Adoramus te) und Palestrina (O bone Jesu). Ihre Ausführung gab dem Vereine Gelegenheit, den Besitz an prächtigem Stimmaterial in günstigem Lichte zu zeigen. Die Bässe rauentlich zeichnen sich aus durch Rundung und Fülle, während bei den führenden Tenören der Verschmelzungsprozeß zu geschlossenem Chorklange noch nicht als vollendet gelten kann. Zu den Vorzügen unserer Liedertafel gehört die Pflege des Decrescendo-Singens. Hierbei wurden Wirkungen erzielt, die in ihrem zauberischen Reize nicht allzu häufig anzutreffen sind. Weniger rühmlich erschien die Intonationssicherheit. Daß eine Vereinigung von so hervorragenden Qualitäten unter allen Umständen den Ton zu halten hat, versteht sich ganz von selbst. Aufmerksamkeit ist alles. Eine harte Nuß bietet Hans Koessler dem Sängertume mit seinem achtstimmigen „Gebet auf den Wassern". Der Satz ist stimmtechnisch ebenso anspruchsvoll wie die durch verknüffelte Chromatik originell gestaltete harmonische Einkleidung. Abgesehen vom mißglückten Einsatz gelang der Vereinigung auch späterhin nicht alles nach Wunsch. Bei weitem sangbarer schreibt Reinhold Becker, dessen in gewählter Charakteristik gehaltene Chorballade „Das Eiland" (mit schön gelungenem Solo) einen vollen Erfolg erzielte. Den kleineren weltlichen Chören von Haug, Heuberger („Nachtwandler" in reizender Ausführung) und Hans Wagner („Der Lenz ist gekommen") eigneten Stimmungsfrische, Humor und begeisternder Schwung. Karl Pembaur als bewährter musikalischer Führer erntete reiche und wohlverdiente Ehrungen. Als Solistin war die Königl. Preuß. Hofopernsängerin Lilly Hafgren-Waag aus Berlin gewonnen worden, eine treffliche Künstlerin mit vorzüglich geschulten Mitteln. Die Textbehandlung bewies Sorgfalt und der Vortrag bekundete hochstehende Geschmackskultur. Mit der Agathen-Arie sicherte sie sich die vollen Sympathien ihrer Hörer. Mit der Atmung freilich hapert's. Vielleicht kann die Oldenburgerveit nachhelfen. Auch in den Liedern blieb der Eindruck ein glänzender, trotz kleinen Mißgeschicks bei Hugo Wolf. Aparte Stimmung erwachten bei der Wiedergabe von Strauß, Adolf Wicklund („Himmel oder Frühling?"), F. Bevatzon, dessen Wiegenlied in seiner bestrickenden Zartheit außerordentlich gefiel. Die warme Temperatur, die die nordische Sängerin, übrigens eine sehr anmutige Erscheinung, zu verbreiten wußte, erfaßte auch ihren vortrefflichen Begleiter Karl Previsch, der mit ganz besonderer Hingabe sich betätigte. Ihm überließ die Künstlerin ein gut Teil der in reichem Maße empfangenen Auszeichnungen. E. P.

†* **Geh. Rat Waldeyer** ist von der Akademie der Naturforscher in Halle zum Vorstandsmitglied der Fachsektion für wissenschaftliche Medizin in Berlin gewählt worden.

†* **Ernst Gettke †.** Der bekannte Theaterdirektor Ernst Gettke, der zuletzt das Hebbel-Theater in Berlin leitete, ist im 72. Lebensjahre nach langwieriger Krankheit einem Herzleiden erlegen. Vom Jahre 1867 bis 1882 war der jetzt Dahingeschiedene als Schauspieler im Hoftheater in Kassel tätig, dann ging er als Regisseur nach Leipzig. Im Jahre 1888 wurde er Direktor des damals neuerbauten Stadttheaters Elberfeld-Barmen; ein Jahrzehnt hindurch leitete

SLUB Wir führen Wissen.